

Westfalen erfaßt. Der Verf. bringt - mit Belegen hauptsächlich aus dem Westfälischen Urkundenbuche - zu jedem Orte die älteste Erwähnung und die wesentlichen Namensformen bis 1300 und fügt in knappster Form die wichtigsten historischen Daten hinzu: Besitzgeschichte, früheste Erwähnung der betreffenden Kirche und gegebenenfalls des ansässigen Adelsgeschlechtes; oft ist außerdem noch die bedeutendste Literatur angegeben. Zwar steht erst einer längeren Praxis das letzte Wort zu, aber soweit der Rezensent auf Grund bisheriger Benutzung urteilen kann, ist das Buch - eine von Schmiß-Kallenberg angeregte Diss. - sorgfältig gearbeitet, und wir wären glücklich, wenn wir für alle deutschen Landschaften topographische Nachschlagewerke dieser Art besäßen. Da einem solchen Hilfsmittel, das viele Benutzer finden wird, eine neue Auflage zugestraft werden kann, seien einige für Ortslexika allgemein geltende Wünsche angemeldet. Das Vorwort und die gesamte Anlage des Buches lassen erkennen, daß der Verf. in erster Linie dem Lokalforscher dienen und eine rasche vorläufige Orientierung über die Geschichte der einzelnen Orte ermöglichen wollte. Sicher wird sein Lexikon aber in gleichem, wenn nicht gar in größerem Umfange von mittelalterlichen Historikern zu Rate gezogen, die in Urkunden oder auch erzählenden Quellen auf einen westfälischen Ortsnamen stoßen und ihn ohne langes Suchen identifizieren möchten. Deshalb wäre es zu begrüßen, wenn das Werk die im Westfälischen Urkundenbuche auftretenden Ortsnamen, auch die der Bauerschaften und kleinen Höfe, vollständig anführte. Ferner würde die Benutzung noch wesentlich erleichtert, wenn, wie etwa bei den Dictionnaires topographiques der französischen Departements, anhangsweise die von der heutigen Schreibweise stark abweichenden mittelalterlich-lateinischen Namensformen mit moderner Identifikation in einem besonderen Verzeichnis zusammengestellt würden. Der Verf. stellt übrigens eine Fortführung des Lexikons bis zur Gegenwart in Aussicht. Wir hoffen auch, daß der ungedruckt gebliebene siedlungsgeschichtliche Teil seiner Arbeit doch noch veröffentlicht werden kann.

T. S.

Herbert Ludat zeigt in den „Beiträgen zur brandenburgischen Namenkunde I“, Forsch. 3. brand.-preuß. Gesch. 48 (1936), 327—350, wie es zuweilen möglich ist, aus topographischen Namen Erkenntnisse für das Zusammenleben von Deutschen und Slawen in der Kolonisationszeit (Der slawische Name der Havel, Mölln=See, Doppelnamen) zu gewinnen; die Namen alter slawischer Burgmittelpunkte (Ortsnamen der Kiehsiedlungen) sind für die Altertumskunde wichtig.

H. L.

Erich Caemmerer, Bemerkungen zu den Örtlichkeiten der Hedanurfunde des Jahres 704, Alt-Arnstadt, Beiträge zur Heimat-